

Herrenmahl

Das Thema „Eucharistie“ bzw. „Abendmahl“ scheint in den katholischen und evangelischen Gemeinden heute in Predigt und Verkündigung in einer kritisch reflektierten Sicht kaum mehr vorzukommen. Wahrscheinlich darf man sogar davon ausgehen, dass in den Gemeinden beider Kirchen von den meisten Mitgliedern eine Belehrung zu Geschichte und Theologie dieser zentralen kirchlichen Feier auch nicht sonderlich vermisst wird. Wenn die „Eucharistie“ bzw. das „Abendmahl“ in den Gemeinden zum Thema wird, dann beschränkt sich dies meist auf die Frage der eucharistischen Gemeinschaft zwischen Katholiken und Protestanten und in katholischen Gemeinden daneben noch auf die Zulassung von geschieden Wiederverheirateten zum Empfang der Kommunion. Aktuelle wissenschaftliche Diskussionen zu diesem Thema und ihre Ergebnisse werden jedoch kaum mehr in die Gemeinden hinein vermittelt. Das Schweigen über „Eucharistie“ bzw. „Abendmahl“ in den Gemeinden und die im Bewusstsein der Gemeindemitglieder weitgehend ausbleibende Rezeption theologischer Erkenntnisse zu diesem Thema stehen in einem auffallenden Gegensatz zu der von den Leitungen der Kirchen stets betonten zentralen Bedeutung der Feier von „Eucharistie“ bzw. „Abendmahl“ in den Gemeinden.

Die Beiträge des Heftes wollen deshalb einzelne Aspekte der gegenwärtigen wissenschaftlichen Reflexion von „Eucharistie“ bzw. „Abendmahl“ aufgreifen und zu einem verstärkten Nachdenken über Ursprung, Geschichte und Deutung dieser im Leben der Kirche zentralen Handlung anregen. Aus Sicht der neutestamentlichen Forschung problematisiert *Thomas Johann Bauer* eine unkritische Rückführung der Mahlpraxis in den christlichen Gemeinden auf einen Stiftungsakt des historischen Jesus von Nazaret und ein Abschiedsmahl, das er am Abend vor seinem Leiden mit seinen Jüngern gefeiert hat. Ausgehend von der sich in patristischer Zeit erst allmählich entwickelnden Sakramententheologie analysiert *Notker Baumann* zwei sich in der Alten Kirche herausbildende zentrale Deutungen der Eucharistie und ihrer Hintergründe. Das große Reformationsgedenken des Jahres 2017 gemahnt an die Frage nach Martin Luther und seinem Verständnis der Eucharistie, die der Beitrag von *Athina Lexutt* aufgreift; ihr geht es dabei nicht nur um eine historische Vergewisserung, sondern um die ökumenische Herausforderung und um Perspektiven für die Zukunft der getrennten Kirchen. Der Beitrag von *Michaela C. Hastetter* lenkt den Blick auf Rezeptionen und Deutungen des Themas in der neueren Musik und legt offen, wie hier für die Verkündigung und Pastoral neue Zugänge erschlossen werden können. Ergänzt wird das Heft durch einen Bericht von *Jonatan Burger* zu einer Tagung in Leipzig, die sich der schwierigen Frage widmete, wie sich die katholische Kirche in Deutschland der Herausforderung durch die AfD stellen kann, zumal diese Partei mit ihren Zielen auch in katholischen Kreisen Sympathie findet.

Thomas Johann Bauer